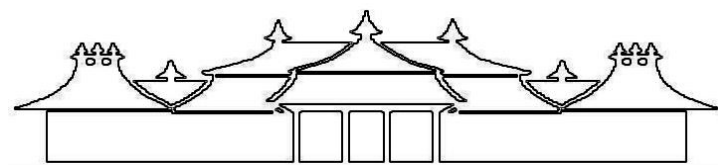


# Pillnitz - Kompetenz im Grünen

**Gründung der Höheren Staatslehranstalt für  
Gartenbau in Dresden – Pillnitz vor 80 Jahren  
und  
Beginn der höheren gärtnerischen Ausbildung  
in Dresden vor 110 Jahren**



Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.



Fachschule für Gartenbau/ Technik und Sitz der Leitung des FB 7



Versuchsfeld des Fachbereichs Gartenbau und Landespflege der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft



Gebäude der Hochschule für Wissenschaft und Technik Dresden, Fachbereich Landbau/  
Landespflege am Pillnitzer Platz



Funktionsgebäude der BAZ, Institut für Obstzüchtung Pillnitz in der neuen Gewächshausanlage



Laborgebäude der BAZ, Institut für Obstzüchtung Pillnitz



Flächen der Genbank Obst

## **Grußwort des Herrn Präsidenten Karl Zwermann**

Vor 80 Jahren wurde die "Höhere Staatslehranstalt" in Pillnitz an der Elbe gegründet.

Ein besonderes Merkmal der Pillnitzer Einrichtung ist die enge Verbindung von gärtnerischer Ausbildung und Forschungsarbeit für den Gartenbau.

Die Gründungsverordnung vom 27.05.1922 beschreibt den Zweck wie folgt:

"Zur beruflichen Ausbildung der Gärtner, zur Anleitung sowie zur allgemeinen Förderung des Gartenbaus wird eine Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau mit Laboratorien, Gewächshaus, Versuchs- und Lehrgarten sowie Obst- und Gemüseverwertungsanlage in Pillnitz errichtet. Als weiteres Lehrmittel dient der Staatslehranstalt die Versuchs- und Beispielsgärtnerei in Pillnitz".

Schnell erwarb sich die Pillnitzer Einrichtung einen guten Ruf und zählte sehr bald zu den bedeutendsten Lehr- und Forschungseinrichtungen Deutschlands. Den Ruf als bedeutende gartenbauliche Forschungsstätte konnte sich Pillnitz auch nach dem 2. Weltkrieg erhalten, wenn auch die Ausbildung Anfang der fünfziger Jahre von der Forschung getrennt wurde und die Forschung sich letztlich auf den Obstbau beschränkte.

1963 erfolgte die zwangsweise Aussiedlung der Schule an den Standort Bannewitz. Hier wurde eine ganze Generation von Gärtnern ausgebildet, die sich in der Praxis hohe Anerkennung erwarb und die heute als selbständige Unternehmer und Betriebsleiter das Bild des sächsischen Gartenbaus mitprägen.

Die politischen Ereignisse des Jahres 1989 haben die Rückkehr der Schule an ihren angestammten Platz nach Pillnitz ermöglicht.

An dieser Stelle sei all jenen sehr herzlich gedankt, die in dieser schwierigen Zeit mit viel Courage und persönlichem Einsatz sich für die Rückkehr der gärtnerischen Lehre und Forschung nach Dresden-Pillnitz eingesetzt haben.

Mit der Gründung der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft mit dem Fachbereich Gartenbau und Landespflege und den Fachschulen für Gartenbau und für Technik, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) mit dem Fachbereich Landbau/ Landespflege, der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen mit dem Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben mit der Genbank Obst haben sich leistungsfähige Lehr- und Forschungseinrichtungen angesiedelt. Diese Einrichtungen bilden das "Grüne Zentrum Pillnitz". Mit ihrer Tätigkeit erbringen Sie bedeutende Leistungen für den sächsischen aber auch für den deutschen Gartenbau, Obstbau und die Landwirtschaft.

Der Gartenbau und die Landwirtschaft befinden sich gegenwärtig in einem komplizierten Prozess der Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen. Gewachsenes Umweltbewusstsein der Verbraucher und die Notwendigkeit, unsere natürlichen Produktionsgrundlagen zu erhalten, fordern ein verstärktes Verknüpfen von Ökonomie und Ökologie. Dazu kommen nicht mehr berechenbare politische Rahmenbedingungen.

Die Bewältigung dieser Aufgaben benötigt gut ausgebildete Fachkräfte und wissenschaftliche Begleitung. Gemeinsam wird es gelingen, die vielfältigen Chancen, die sich dem Gartenbau, dem Garten- und Landschaftsbau und der Landwirtschaft bieten, zu eröffnen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen im "Grünen Zentrum Pillnitz" wünsche ich ein erfolgreiches Wirken für die Zukunft.

Karl Zwermann  
Präsident des Zentralverbandes Gartenbau

Das grüne Zentrum Pillnitz umfasst folgende Einrichtungen:

- Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Fachbereich Gartenbau und Landespflege
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH)  
Fachbereich Landbau/Landespflege
- Fachschule für Gartenbau und Fachschule für Technik
- Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen  
Institut für Obstzüchtung
- Institut für Pflanzengenetik Gatersleben  
Genbank Obst

# **Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft**

## **Fachbereich Gartenbau und Landespflege**

### **Dresden-Pillnitz**

Mit der Gründung der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft als obere Landesbehörde wurde 1992 der Fachbereich Gartenbau und Landespflege am Standort Dresden-Pillnitz eingerichtet. In den vergangenen 10 Jahren hat er sich zu einer modernen und effizienten Forschungs-, Versuchs- und Aus- und Weiterbildungsstätte im Rahmen des Kompetenzzentrums für Gartenbau in Dresden-Pillnitz entwickelt.

Der Gartenbau bewegt sich heute im Spannungsfeld zwischen ökonomischem Wettbewerbsdruck und den ökologischen Anforderungen einer modernen Industriegesellschaft. Die Aufgaben des Fachbereiches konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte:

#### **Politikunterstützung**

Hier sind wichtige Aufgaben im Zusammenhang mit der Politikfolgeabschätzung und insbesondere der wissenschaftlichen Begleitung des Agrar- und Umweltprogramms "Umwelt und Landwirtschaft" zu leisten. Schwerpunkt ist zurzeit die wissenschaftliche Begleitung des Agrar- und Umweltprogramms "Umweltgerechter Gartenbau" für die Fachrichtungen Baumschule, Gemüsebau und Obstbau. Neben dem "Kontrollierten, integrierten Anbau" wird auch der "Ökologische Anbau" wissenschaftlich begleitet. Dabei stehen Untersuchungen zu den Wirkungen der Programme auf die Umwelt im Mittelpunkt.

#### **Angewandte Forschung**

Die angewandte Forschung konzentriert sich auf den Erkenntnisgewinn aus der Sammlung und Bündelung von Ergebnissen der Grundlagenforschung, der Erweiterung und Anpassung von Erkenntnissen durch eigene Forschungsarbeit sowie der Erprobung neuer Lösungen in Praxisbetrieben. Die Themen der angewandten Forschung werden innerhalb der Bundesrepublik im Rahmen des Arbeitskreises der Lehr- und Versuchsanstalten Gartenbau zwischen den entsprechenden Ein-

richtungen abgestimmt. Dadurch wird die vorhandene Forschungs- und Versuchskapazität effektiv genutzt und Doppelarbeit vermieden.

In der angewandten Forschung werden gegenwärtig folgende Schwerpunkte bearbeitet:

### *Zierpflanzenbau*

- Terminisierung der Produktion auf Bedarfszeiträume
- Erzielung sehr guter Produktqualitäten
- ständig innovative Produktqualität
- Einsatzoptimierung von geschlossenen Bewässerungssystemen
- Erprobung von Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen
- Kulturempfehlungen für Arten/Sorten mit Eignung für den Anbau im Freiland
- geeignete Alternativen zu Topfprimeln und Stiefmütterchen

### *Gemüsebau*

- Erarbeitung von wissenschaftlichen Grundlagen für den kontrollierten, integrierten Freilandgemüseanbau
- Gestaltung von optimalen Anbaufolgen und -verfahren im Folien-gewächshaus
- Untersuchungen zur Unkrautregulierung und zur Düngung im ökologischen Gemüsebau
- Untersuchungen zu Anbaumethoden mit neuen Gemüsesorten

### *Obstbau*

- Untersuchungen zur Blattdüngung im Obstbau und Ableitung von Richtwerten
- Untersuchungen zur Behangsregulierung und zur Erreichung eines ruhigen Baumes
- Aufbau eines Prognosemodells für Erntezeitspannen und das Lagerverhalten von Apfelsorten
- Untersuchungen zu Anbaumethoden mit neuen Erdbeersorten

- Untersuchungen zu geeigneten Systemen für die Schadvogelabwehr bei Süßkirschen
- Untersuchungen zur ökologischen Vielfalt und zur herbizidfreien Baumstreifenpflege im ökologischen Obstbau

### *Garten- und Landschaftsbau*

- Untersuchungen zur umweltgerechten und pflegeextensiven Freiflächengestaltung unter besonderer Berücksichtigung widerstandsfähiger Kleinstrauchrosen
- Eignung und Verwendung von Gehölzen und Stauden in der Friedhofsgärtnerei
- Arten- und Sortensichtung von Gehölzen

Ein besonderes Augenmerk wird auf die schnelle Überleitung neuester Ergebnisse aus der angewandten Forschung in die Praxis gelegt. Eine wesentliche Grundlage sind die Managementunterlagen zum kontrollierten, integrierten Gemüsebau, dem kontrollierten, integrierten Obstbau, dem ökologischen Gemüsebau sowie dem ökologischen Obstbau, die in den letzten 3 Jahren erarbeitet und der Praxis zur Verfügung gestellt wurden. In diesen Unterlagen sind, ausgehend von einer Marktanalyse, produktionstechnische Grundlagen, die Auswahl von Sorten bis hin zu betriebswirtschaftlichen Betrachtungen dargestellt und für die gärtnerische Praxis in Sachsen verfügbar gemacht. An dieser Stelle sind die Untersuchungen zur Effektivität im sächsischen Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau sowie die Betriebsvergleiche besonders zu erwähnen. Der 2001 erstmalig erschienene Vergleich von Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus kennzeichnet eine neue Qualität und wurde im Jahr 2002 fortgesetzt.

Von besonderer Bedeutung sind auch die Demonstrations- und Beispielsanlagen zu den Themen Kleinstrauchrosen/ bodendeckende Rosen, die Demonstration von 88 Heckenarten mit Eignung zur Formierung als Sichtschutz und räumlicher Trennung, das Gehölzsortiment für Baumschulen sowie den Garten- und Landschaftsbau, die Artensichtung bei Weigela, Deutzia und Forsythia. An dieser Stelle sind ebenfalls die Übungsgrabanlagen und die Mustergrabanlage sowie die Demonstrationsanlagen für Großstrauchrosen und deren Eignung für

die Einbindung im öffentlichen Grün zu nennen. Weitere Einzelheiten finden Sie in dem jährlich aktualisierten Versuchsführer.

## **Weiterbildung**

Von **besonderer Bedeutung** sind die zahlreichen **Pillnitzer Weiterbildungsveranstaltungen im Gartenbau**, die in einem jährlich erscheinenden Heft angekündigt werden. Dazu gehören Führungen durch das Versuchsfeld und Fachveranstaltungen zu den Schwerpunkten der einzelnen Fachrichtungen des Gartenbaus. In diesen speziellen Veranstaltungen werden neue Ergebnisse der angewandten Forschung unmittelbar in die Praxis übergeleitet und es erfolgt eine zielgerichtete Weiterbildung der Fachkräfte im Gartenbau. Die Ergebnisse der angewandten Forschung werden im Informationsdienst (Infodienst) der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, in Fachveranstaltungen und über die Fachpresse zielgruppenbezogen der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Weiterhin sind sie in "Versuchsberichte aus dem Gartenbau" veröffentlicht.

Innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit nimmt die Sächsische Gartenakademie einen wichtigen Platz ein. Sie bietet Wochenlehrgänge und Weiterbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren und Fachberater für das Kleingartenwesen und den Freizeitgartenbau an. Im Rahmen eines Beirates besteht eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen auf den Freizeitgartenbau orientierten sächsischen Organisationen. Die Fachinhalte werden von den Referaten des Fachbereiches vermittelt. Darüber hinaus erfolgt die Organisation der verschiedenen Wettbewerbe auf Landesebene wie Dorfwettbewerb, Stadtgartenwettbewerb, Schulgartenwettbewerb sowie europäischer Blumenschmuckwettbewerb.

Im Mittelpunkt der Fachgremientätigkeit steht die Mitarbeit im Arbeitskreis der Lehr- und Versuchsanstalten Gartenbau und seinen Arbeitsgruppen zur Koordinierung der Forschungsthemen und Versuchsanstellungen. Damit ist eine enge Abstimmung zwischen den Lehr- und Versuchsanstalten in der Bundesrepublik gegeben.

## **Ausbildung**

### *Überbetriebliche Ausbildung für den Beruf Gärtner*

Bestandteil des Fachbereiches ist die Überbetriebliche Ausbildungsstätte für den Beruf Gärtner mit seinen 7 Fachrichtungen. Im Rahmen der die berufspraktische Ausbildung ergänzenden überbetrieblichen Ausbildung nehmen jährlich etwa 1.600 Auszubildende aus Sachsen an Wochenlehrgängen zu 21 verschiedenen Themen teil. Mit der Inbetriebnahme der neuen Lehr- und Übungsgewächshäuser im Herbst 1997 und der Übergabe des ehemaligen Wirtschafts- und Wohngebäudes der Pillnitzer Gärtnerei, des "Steffenbaus" nach dem Umbau und der Sanierung im Jahr 2001 steht eine moderne überbetriebliche Ausbildungsstätte zur Verfügung. Damit bestehen sehr gute Voraussetzungen zur Umsetzung der Lehrgangsinhalte. In den vergangenen Jahren erfolgte die Evaluierung der Lehrgangsinhalte und im Ergebnis eine entsprechende Überarbeitung und Präzisierung. Für die Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau wurde das Kursprogramm des "Ausbildungsförderungswerkes für den Garten- und Landschaftsbau" vollständig in Sachsen übernommen und erfolgreich eingeführt. Im Produktionsgartenbau erfolgte die Einführung eines Grund- und Aufbaulehrgangs für das Beratungs- und Warenverkaufstraining in den verschiedenen Fachrichtungen. Damit wird den spezifischen Anforderungen sächsischer Gartenbaubetriebe, die sich verstärkt auf die Direktvermarktung konzentrieren, Rechnung getragen. Die ÜbA wird weiterhin durch die Fachschüler und Fachschülerinnen an der Fachschule für Gartenbau/Technik, die Studentinnen und Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie zur Weiterbildung von Berufsschullehrern und Ausbildern genutzt. Darüber hinaus werden seit 2 Jahren spezielle Lehrgänge für Jugendliche aus Polen und der tschechischen Republik erfolgreich angeboten.

### **Hoheitsvollzug – Qualitätsweinprüfung**

Dem Fachbereich ist die Prüfstelle für Qualitätswein für das Anbaugbiet Sachsen zugeordnet. Im Rahmen von monatlichen sensorischen Prüfungen wird im Ergebnis die Qualitätsnummer erteilt.



Neue Gewächshausanlage

## Versuchsbasis

Der Fachbereich Gartenbau und Landespflege verfügt über eine leistungsfähige Versuchsbasis. Diese umfasst eine moderne, 2001 in Betrieb genommene, Versuchsgärtnerei mit insgesamt 3.500 m<sup>2</sup> Glasfläche für den Zierpflanzen- und Gemüsebau sowie einen Versuchsbetrieb für Freilandversuche mit einer Gesamtversuchsfläche von 124.600 m<sup>2</sup>. Auf dieser Fläche befinden sich die Versuche und Beispielpflanzungen zum Zierpflanzen- und Gemüsebau im Freiland, zum Obstbau, zur Baumschule, zur Erhaltungszucht der Rebsorte "Goldriesling", zur Friedhofsgärtnerei sowie zum Garten- und Landschaftsbau. Diese Versuchsbasis ist die Grundlage für die erfolgreiche, an den Erfordernissen des sächsischen Gartenbaus orientierte Tätigkeit.

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Fachbereichsleiter

## **Fachschule für Gartenbau / Fachschule für Technik**

Seit 1990 ist es wieder möglich, in Pillnitz den Abschluss als Techniker für Gartenbau oder Garten- und Landschaftsbau und Wirtschaftler für Baumschule, Friedhofsgärtnerei, Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau, Obstbau oder Zierpflanzenbau zu erwerben. Die Fachschulen für Gartenbau und für Technik in Pillnitz sind die einzigen gärtnerischen Fortbildungsstätten mit diesen Abschlüssen in Sachsen. Gegenwärtig bilden sich an diesen Fachschulen in Pillnitz 120 Fachschülerinnen und Fachschüler fort. Etwa 30 angehende Meisterinnen und Meister werden jährlich in Pillnitz von Vertretern des Berufsstandes unter Verantwortung der zuständigen Stelle, dem Regierungspräsidium Chemnitz, geprüft. Ein entscheidender Vorzug der Fachschulen in Dresden-Pillnitz ist die enge Verbindung mit dem Fachbereich Gartenbau und Landespflege. Die Fachschulen selbst verfügen über 6 Lehrerinnen und Lehrer im Hauptamt. Diese werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereiches in der Lehrtätigkeit unterstützt. Dadurch entsteht eine hervorragende Verbindung zur Versuchstätigkeit und es ist die Möglichkeit gegeben, neueste Versuchsergebnisse unmittelbar in den Unterricht einfließen zu lassen. Ein weiterer Vorzug besteht darin, dass das ideale Umfeld der Schule und die verschiedenen Einrichtungen auf dem Gebiet des Gartenbaus in Dresden-Pillnitz genutzt werden. So sind Unterrichtsorte in Pillnitz zum Beispiel das Schulgelände mit beispielhaften Lösungen für die Gartengestaltung, die Versuchsflächen des Fachbereiches Gartenbau und Landespflege mit gärtnerischen Versuchen und Demonstrationsflächen sowie die umfangreichen Pflanzensammlungen im Schlosspark Pillnitz. Darüber hinaus nutzen die Fachschülerinnen und Fachschüler die zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen des Fachbereiches Gartenbau und Landespflege. Zu jeder Jahreszeit kann die Entwicklung der Pflanzen des "Grünen Umfeldes" der Fachschule durch die Schüler beobachtet werden. Damit wird die Voraussetzung für fundierte Pflanzenkenntnisse gelegt. Die Fachschulen verfügen über ein Wohnheim für die Fachschülerinnen und Fachschüler. Seit 1992 absolvierten die Fachschule für Technik 100 Techniker für Gartenbau und 183 Techniker für Garten- und Landschaftsbau. An der Fachschule für Gartenbau konnten 307 Staatlich geprüfte

Wirtschaftler, davon 146 mit dem Schwerpunkt Garten- und Landschaftsbau, fortgebildet werden.

Die Fortbildung zum Techniker dauert 2 Jahre und die Fortbildung zum Wirtschaftler 1 Jahr. Zugangsvoraussetzung ist die abgeschlossene Berufsausbildung und 1 Jahr Praxis für die Fortbildung zum Techniker. Die Zulassung zur berufsständigen Meisterprüfung erfordert 3 Praxisjahre. Alle Meisterinnen und Meister sowie Technikerinnen und Techniker erwerben die Berechtigung zum Ausbilden des gärtnerischen Nachwuchses. In allen Ausbildungsrichtungen wird anhand von praxisnahen Aufgaben das erworbene theoretische Wissen angewendet. An dieser Stelle sind besonders die fächerübergreifenden Projektarbeiten zu erwähnen. In diesen Projektarbeiten werden komplexe Aufgabenstellungen aus der Praxis fächerübergreifend und mit hoher Selbständigkeit der Fachschülerinnen und Fachschüler bearbeitet. So werden z. B. alle Aufgaben von der Planung bis zur betriebswirtschaftlichen Auswertung, vom Aufmaß bis zur Leistungsbeschreibung an einem Projekt, z. B. einem Hausgarten, bearbeitet.



Haltbarkeitsversuch bei Schnittblumen

Die Technikerinnen und Techniker beschäftigen sich darüber hinaus im Rahmen einer schriftlichen Jahresarbeit selbständig mit Fragestellungen aus dem Gartenbau oder dem Garten- und Landschaftsbau. Diese Arbeiten sind oft eine gute Empfehlung bei einer späteren Bewerbung.

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Schulleiter

## Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden Fachbereich Landbau/Landespflege

Der Fachbereich Landbau/Landespflege (bis 1998 Fachbereich Pillnitz) der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) wurde im Oktober 1993 im Pillnitzer Schloss - eine historische Stätte mit gartenbaulicher Bildungstradition - gegründet und bietet die Studiengänge **Agrarwirtschaft, Gartenbau und Landespflege** an. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW Dresden) war ein Jahr zuvor aus der ehemaligen Hochschule für Verkehrswesen hervorgegangen. In den Anfangsjahren fand die Mehrzahl der Lehrveranstaltungen des Fachbereiches Landbau/Landespflege noch im Hauptgebäude der HTW am Friedrich-List-Platz in der Nähe des Dresdner Hauptbahnhofes statt. Im Herbst 1998 wurde der Umbau des ehemaligen königlichen Pferdestalls zu einem Seminargebäude und der Neubau eines Hörsaalgebäudes abgeschlossen und der Fachbereich Landbau/Landespflege konnte mit Beginn des Wintersemesters 1998/99 den Lehrbetrieb am Pillnitzer Platz aufnehmen.



Für die Lehre stehen gut ausgestattete Labore und Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Die Gemeinschaftsbibliothek

mit der benachbarten Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft hält umfangreiche Bestände an Fachzeitschriften und Fachbüchern für die Ausbildung und Forschung bereit und durch die in unmittelbarer Umgebung angelegten Demonstrationsgärten und dem im Jahr 2000 fertiggestellten neuen Gewächshaus, das für die Lehre und Forschung intensiv genutzt wird, konnten die Studienbedingungen in den letzten Jahren deutlich verbessert werden. In diesem Jahr wird nach Abschluss der Rekonstruktionsarbeiten an der 'Alten Schmiede' eine Werkstatt für den Garten- und Landschaftsbau und eine Modellwerkstatt für den Studiengang Landespflege die Ausbildungsmöglichkeiten in Pillnitz weiter verbessern.



Mit den drei Studiengängen **Agrarwirtschaft, Gartenbau und Landespflege** ist der Fachbereich Landbau/Landespflege sozusagen der "grüne Zweig" der HTW. Die Ausbildung beginnt in allen drei Studiengängen zum Wintersemester und kann mit der Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife und nach Ableisten eines 6-wöchigen Vorpraktikums begonnen werden. Nach einem erfolgreichen achtsemestrigen Studium wird der Titel eines Diplomingenieurs (FH) in der jeweiligen Studienrichtung verliehen.

Dem Fachbereich Landbau/Landespflege gehören zur Zeit 15 Professoren an, die in allen drei Studiengängen Lehrveranstaltungen durchführen. Des weiteren unterstützen 15 Mitarbeiter den Fachbereich in der Lehre, der Forschung und bei der Organisation des Studienbetriebes.

Das Lehrangebot wird durch Professoren der HTW aus anderen Fachbereichen und durch eine große Zahl von Lehraufträgen ergänzt. Da die Lehrbeauftragten sowohl aus der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft als auch aus der unmittelbaren Praxis kommen, ist eine enge Verzahnung mit praxisrelevanten Problemen und Forschungsansätzen im Studium für alle drei Studiengänge gewährleistet.

Insgesamt ist das Studium in allen drei Studiengängen durch einen hohen Übungsanteil geprägt und ermöglicht damit ein intensives und praxisorientiertes Lernen. Ein- und mehrtägige Fachexkursionen begleiten die Ausbildung und vermitteln Praxiserfahrungen "vor Ort" in der näheren und weiteren Umgebung sowie im Ausland. Die überwiegende Mehrzahl der Diplomarbeiten am Ende des Studiums wird in Zusammenarbeit mit Praxisbetrieben, Planungsbüros oder Forschungseinrichtungen in Sachsen durchgeführt, was die Anwendung und Umsetzung des Erlernten in der Praxis weiter fördert und den Einstieg in die Berufspraxis erleichtert.

Die Tabelle zeigt die Zahl der bisherigen Immatrikulationen. Ab Wintersemester 2002/03 werden in allen drei Studiengängen jeweils 40 Studenten pro Jahr, also 120 für den gesamten Fachbereich, immatrikuliert. Je nach Bewerberlage besteht ein Numerus Clausus.

*Zahl der neuimmatrikulierten Studenten am Fachbereich Landbau/Landespflege*

Studiengang	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Gartenbau	12	30	34	40	25	25	21	25	39
Landes- pflege	46	56	59	50	44	44	41	46	47
Agrarwirt- schaft	8	16	28	39	27	24	42	38	39
<b>Gesamt</b>	<b>66</b>	<b>102</b>	<b>121</b>	<b>129</b>	<b>96</b>	<b>93</b>	<b>104</b>	<b>109</b>	<b>125</b>

## Studiengang Agrarwirtschaft:

Das Studium der Agrarwirtschaft am Fachbereich Landbau/ Landespflege bietet eine umfassende Ausbildung. Im Grundstudium werden allgemeine naturwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche, pflanzenbauliche und tierzüchterische Grundlagen vermittelt. Agrarpolitische Themen und die Sprachenausbildung sind ebenfalls Bestandteile des Grundstudiums. Im Hauptstudium werden Kenntnisse der landwirtschaftlichen Primärproduktion, der Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaften sowie des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten vermittelt. Für die spätere Berufswahl garantiert ein umfangreiches Wissensspektrum eine große Einsatzbreite der Absolventen.



Das Studium ist gekennzeichnet durch eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Der theoretische Vorlesungsstoff wird in Übungen angewandt, Praktika finden auf dem Versuchsfeld, im Labor und im Stall statt. Ein- und mehrtägige Fachexkursionen ergänzen die Ausbildung und vermitteln Praxiserfahrungen "vor Ort". In höheren

Semestern wenden die Studierenden zudem ihr erworbenes Grundlagenwissen an konkreten Problemen innerhalb von Projektarbeiten an, womit besonders die fachübergreifende Ausbildung gefördert wird. Die Ausbildung fördert die Motivation zum lebenslangen Lernen und zum problemorientierten Handeln und stärkt die soziale Kompetenz, Team- und die Kommunikationsfähigkeit. Damit verfügt der Absolvent über eine hohe berufliche Flexibilität und kann sich den wandelnden Berufsfeldern anpassen.

### **Studiengang Gartenbau:**

Das Studium beginnt mit einem dreisemestrigen Grundstudium mit naturwissenschaftlichen und ökonomischen Grundlagenfächern, Grundlagen des Gartenbaues und des Garten- und Landschaftsbaues, Ökologie und Umweltschutz. Das vierte Semester ist das Praxissemester. Die meisten Studenten entscheiden sich für ein Praktikum in einem gärtnerischen Produktionsbetrieb, im Handel oder in einem GaLaBau-Betrieb. Etwa 40% der Studenten absolvieren ihr Praktikum im Ausland. Im Hauptstudium (4. bis 8. Semester) erhalten die Studenten eine breite Ausbildung. Zum Pflichtprogramm zählen sowohl die Anbau-fächer (Baumschule, Gemüse, Obst, Zierpflanzen), der GaLaBau als auch die Betriebswirtschaft. Pflanzenschutz, Pflanzenernährung, Samenbau und Versuchswesen sowie Gewebekulturverfahren runden das Studienprogramm ab.

Durch Übungen und Praktika im Labor, im Gewächshaus, an Computerarbeitsplätzen und Exkursionen in Praxisbetriebe findet während des ganzen Studiums eine Verknüpfung von Theorie und Praxis statt. Im 7. Semester besteht die Möglichkeit zur Vertiefung in einer von zwei Richtungen: Produktionsgartenbau oder Dienstleistungsgartenbau.

### **Studiengang Landespflege:**

Die Landespflege führt Analyse-, Bewertungs- und Planungsverfahren auf regionaler, kommunaler und lokaler Ebene mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten durch. Beispiele sind

- Fachplanung für Nationalparks, Naturschutzgebiete, Biosphärenreservate

- Umweltverträglichkeitsstudien und Begleitpläne bei Eingriffen in Natur und Landschaft
- Landschaftspläne zu Flächennutzungs- und Bebauungsplänen der Städte und Gemeinden
- Gestaltung von Parks und Freizeitanlagen, Freiflächen an Bauwerken und im Wohnumfeld
- Konzepte zur Erhaltung und Entwicklung historisch bedeutsamer Freiräume.

In der Praxis sind Kenntnisse über ökologische Prozesse, Ressourcen und Biotope, Pflanzen- und Tierarten, Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Freiräumen, technische wie ökologische Eigenschaften von Materialien sowie rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen unverzichtbar.

Die Abstimmung mit Auftraggebern, Behörden, Politik und Öffentlichkeit erfordert Kommunikations- und Teamfähigkeit, strukturiertes Vorgehen, Ideenreichtum und Überzeugungskraft in grafischer, textlicher und verbaler Darstellung.

Diese Fähigkeiten werden im Rahmen des Projektstudiums vermittelt und trainiert. Studienziel ist eine praxisorientierte Ausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage. Für das Studium bietet Pillnitz als eine historische Stätte mit einschlägiger Bildungstradition, Kultur- und Naturlandschaften im Umfeld vielfältiges Anschauungsmaterial für das Studium. Da das Ausland als Arbeitsmarkt an Bedeutung gewinnt, werden einige Veranstaltungen in englischer Sprache durchgeführt.

Prof. Dr. habil. Wolfgang Lentz, Dekan

## **Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen, Institut für Obstzüchtung Dresden-Pillnitz**

Die Ausrichtung der Forschungsarbeiten am Institut für Obstzüchtung der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen geht auf eine jahrzehntealte Tradition am Standort Dresden-Pillnitz zurück. Seit die ‚Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau‘ 1922 in Pillnitz gegründet worden war, wurde hier auch Obstzüchtung betrieben. Als Begründer der deutschen Obstzüchtung gelten Erwin BAUR in Müncheberg und Otto SCHINDLER in Dresden-Pillnitz. Unter SCHINDLERs Leitung wurden in Pillnitz die Arbeiten auf den Gebieten Apfelunterlagenzüchtung, Erdbeerzüchtung und Apfelsortenzüchtung in das Forschungsprogramm aufgenommen. BAUR begründete 1928 in Müncheberg die Obstzüchtung mit Schwerpunkt Sortenzüchtung bei den Arten Apfel, Birne, Kirsche und Pflaume sowie beim Beerenobst und sorgte für die ständige Ergänzung der *Malus*- und *Prunus*-Wildarten-Sortimente. Die züchterischen Arbeiten waren vom Beginn an mit umfangreichen züchtungsmethodischen Arbeiten verbunden. Ein Schwerpunkt war die Bearbeitung der biotischen und abiotischen Resistenz, vor allem die Schorfresistenz beim Apfel und eine hohe Verträglichkeit gegenüber Winterfrösten. Martin SCHMIDT legte Mitte der 30er Jahre die Grundlage für die polygen bedingte Schorfresistenz mit der alten Landsorte ‘Stein-Antonowka’, die heute als ‘Urelter’ für stabile Schorfresistenz dient.

Mit der Spezialisierung des Pillnitzer Instituts für Gartenbau auf die Obstforschung wurden im Jahre 1971 alle Kapazitäten der Obstzüchtung der DDR aus Müncheberg, Naumburg und Pillnitz am Standort Dresden-Pillnitz im Institut für Obstforschung konzentriert und die züchterischen Arbeiten wurden an Apfelsorten und -unterlagen, Süß- und Sauerkirschensorten und Süßkirschenunterlagen, Birnen-, Pflaumen- und Erdbeersorten systematisch fortgesetzt. Im Zeitraum von 1971 bis 1991 wurden wesentliche Ergebnisse in der Züchtungsforschung bei den einzelnen Obstarten erzielt. Im Ergebnis der Züchtungsarbeiten wurden zahlreiche Sorten für den Handel zugelassen bzw. frei-gegeben und neue Zuchtstämme zum Sortenschutz angemeldet: 15 Apfelsorten, 9 Süßkirschensorten, 5 Sauerkirschensorten, 4 Erdbeersorten, 2 Jochelbeersorten (schwarze Johannisbeere x Stachelbeere).

Mit der Gründung des Instituts für Obstzüchtung 1992 am Standort Dresden-Pillnitz im Rahmen der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen Quedlinburg wurde der Grundstein für die Weiterführung der langjährigen Züchtungsarbeit an Obstsorten gelegt. Das Institut für Obstzüchtung der BAZ hat die Aufgabe, bei Baum- und Beerenobst Sorten und Unterlagensorten für den umweltschonenden Obstbau zu züchten. Für das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft werden Entscheidungshilfen auf dem Gebiet des Obstbaues und des Verbraucherschutzes erstellt. Vorrangig werden Obstsorten mit hoher wirtschaftlicher Relevanz bearbeitet, gegenwärtig sind das die Obstsorten Apfel, Süß- und Sauerkirsche und Erdbeere. Die züchterischen Arbeiten sind dabei besonders auf die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und Schädlingen sowie gegenüber abiotischen Schadfaktoren, auf die Verbesserung der Produktqualität und auf Ertragssicherheit gerichtet. Zur Verbesserung der Effizienz von Zuchtverfahren und zur Schaffung von neuartigem Ausgangsmaterial für die praktische Züchtung werden auch Arbeiten auf dem Gebiet der Züchtungsforschung bei den bearbeiteten Obstsorten durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser Forschung stehen Methoden der pflanzlichen Zell-, Gewebe- und Organkultur, der molekularen Diagnostik und des Gentransfers. Die Ausnutzung pflanzengenetischer Ressourcen von Wildartenbeständen und Sammlungen von Kultursorten bei Obst dienen als wichtige Voraussetzung für die Züchtung. Zum 1. Januar 2003 werden die Aufgaben zur Erhaltung und Evaluierung genetischer Ressourcen bei Obst aus der Genbank Obst des IPK in das Institut für Obstzüchtung der BAZ integriert. Aussichtsreiche Sorten/Unterlagen mit verbesserten Werteeigenschaften werden nach mehrjähriger Anbauprüfung auf verschiedenen Standorten beim Bundessortenamt zur Erteilung des Sortenschutzes und zur Eintragung in die Sortenliste angemeldet. Im Juni 1997 wurde zwischen dem Freistaat Sachsen und der Bundesrepublik Deutschland eine Verwaltungsvereinbarung über die Aufrechterhaltung des Instituts für Obstzüchtung am Standort Dresden-Pillnitz unterzeichnet. Der Freistaat verpflichtete sich zum Herrichten eines Laborgebäudes für das Institut. Im Jahre 2000 wurde ein modernes Laborgebäude übergeben, das durch den Bund eine völlig neue materiell-technische Ausstattung erhielt. 2001 wurde ein durch den Bund finanzierter Komplex, bestehend aus Funktionsgebäude, Ge-

wächshausanlage mit einer Gesamtnutzfläche von 1.548 m<sup>2</sup> und Freilandkulturflächen, auf dem Gelände der ehemaligen Königlichen Hofgärtnerei in Betrieb genommen.



Das Institut bewirtschaftet nunmehr 33 ha Zuchtgarten, hinzu kommen ab 2003 18 ha Versuchsfeldfläche zur Erhaltung von Genbankmaterial. Für die MitarbeiterInnen des Standortes Dresden-Pillnitz stehen modernste Arbeitsbedingungen zur Verfügung, die wiederum die besten Voraussetzungen schaffen, die bisher erfolgreichen und international anerkannten wissenschaftlichen Forschungsarbeiten des Instituts fortzusetzen. Eine enge Zusammenarbeit verbindet das Institut mit der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft und den ‚grünen‘ Bereichen der Hochschule für Technik und Wirtschaft am ‚Grünen Standort Pillnitz‘.

Das Institut gliedert sich in zwei Arbeitsgruppen, in denen 8 fest angestellte WissenschaftlerInnen tätig sind.

In der **Arbeitsgruppe Züchtung** wird Sortenzüchtung bei Apfel, Süß- und Sauerkirsche und Erdbeeren betrieben. Im Rahmen dieser Arbeiten werden Methoden der klassischen Züchtung mit neuen Erkenntnissen der Molekulargenetik und der Phytopathologie verknüpft.

**Apfel:** Entwicklung von attraktiven Apfelsorten mit hoher Fruchtqualität, hohen, nicht alternierenden Erträgen und mit einer kombinierten, stabilen natürlichen Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten, wie Apfelschorf, Apfelmehltau, Feuerbrand, Bakterienbrand, gegenüber dem Befall mit Obstbaumspeckmilbe sowie gegenüber abiotischen Schadfaktoren, wie Winter- und Spätfrösten.

Seit Gründung der Bundesanstalt im Jahre 1992 sind insgesamt 4 "Pi-Sorten" ('Pia', 'Pirella'/'Pirol'<sup>®</sup>, 'Piflora', 'Pingo') sowie 5 Re-Sorten<sup>®</sup> ('Resi', 'Renora', 'Rebella', 'Regine', 'Releika') zur Registerprüfung für die Erteilung des Sortenschutzes beim Bundessortenamt angemeldet und für den Erwerbsanbau frei-gegeben worden. Im Jahr 2000 wurde für die Sorte 'Regia' vom Bundessortenamt der Sortenschutz ausgesprochen. Im Jahr 2002 wurden 6 weitere Apfelzuchtstämme angemeldet: 'Pivita', 'Pirouette', 'Pikosa', 'Pisaxa', 'Rekarda' und 'Recolor'.

Durch konventionelle Züchtung konnte Dreifachresistenz gegenüber Schorf, Mehltau und Feuerbrand in neue Sorten erfolgreich eingekreuzt werden. Diese Dreifachresistenz wird sehr gut vererbt. Damit ergibt sich die einmalige Chance, durch Nutzung von dreifach resistenten Apfelsorten als Kreuzungspartner in kürzester Zeit völlig neue Sortengenerationen zu entwickeln, die gleichzeitig mit polygener Resistenz kombiniert werden können. Besondere Bedeutung für den integrierten und umweltschonenden Anbau haben Sorten mit stabiler und multipler Resistenz und guter Fruchtqualität wie 'Reanda', 'Rebella', 'Regine', 'Reglindis', 'Remo', 'Rewena'. Mit diesen Sorten lässt sich im Apfelanbau in vielerlei Hinsicht ein weiterer Fortschritt erreichen, u. a. eine Verminderung der Fungizidspritzungen um 80 % und mehr.

Mit einem ständig steigenden Umweltbewusstsein der Verbraucher sowie Restriktionen bei der Anwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln gewinnen Resistenzeigenschaften immer mehr an Bedeutung.

**Süßkirschen:** Entwicklung von selbstfertilen Süßkirschen mit hoher Fruchtqualität (Größe, Farbe, Festigkeit, geringe Platzempfindlichkeit, Haltbarkeit) für den Frischmarkt und Resistenz gegenüber der Valsa-Krankheit, dem Bakterienbrand und Spätfrost.

**Sauerkirschen:** Entwicklung von selbstfertilen Sauerkirschen mit guter Fruchtqualität, unterschiedlichen Reifezeiten und guter Eignung für die maschinelle Ernte und Verarbeitung in Kombination mit Resistenz gegenüber pilzlichen und bakteriellen Schaderregern, wie Moni-

lia-Spitzendürre, Sprühfleckenkrankheit, Bakterienbrand, sowie Toleranz gegenüber Spätfrost.

Die Züchtungsarbeiten bei Sauerkirsche und bei Süßkirsche bauen auf ersten Arbeiten in Müncheberg und Naumburg an diesen Obstarten auf. Neben der Realisierung von Kreuzungen und der Selektion auf verschiedenen Vermehrungsstufen der Sämlinge werden Untersuchungen zur Beschleunigung des mehrjährigen Zuchtprozesses realisiert. In den letzten Jahren wurden Arbeiten zur Beschreibung neuer Resistenzquellen, deren Nutzung in der Kirschenzüchtung und zur Erarbeitung von Inokulationstests begonnen. Im Mittelpunkt dieser Arbeiten steht dabei die Resistenz gegenüber dem Sprühfleckenpilz und der Monilia-Spitzendürre.

Im Ergebnis der mehrjährigen Züchtungsarbeit konnten im Jahr 2001 die drei Sauerkirschenklone 'Rubellit', 'Jade' und 'Achat' zur Sortenschutzprüfung beim Bundessortenamt angemeldet werden. Im Rahmen der Züchtung von wuchsreduzierenden Süßkirschenunterlagen wurde im Jahr 2001 der Sortenschutz für die Unterlagensorte 'Piku 4' durch das Bundessortenamt erteilt. Diese Unterlage hat sich besonders auf den leichten Standorten mit geringen Niederschlägen aufgrund ihrer höheren Regenerationsfähigkeit bewährt. Die Wuchsreduktion ist abhängig von der aufveredelten Sorte und dem Standort und liegt zwischen 20 – 40 %.

**Erdbeeren:** Entwicklung von Erdbeersorten mit exzellenter Fruchtqualität für den Frischmarkt und mit Resistenz gegenüber wirtschaftlich wichtigen pilzlichen, insbesondere bodenbürtigen Schaderregern, wie Rote Wurzelfäule, Rhizomfäule und Verticillium-Welke.

Neben Kreuzungs- und Selektionsarbeiten richten sich die Untersuchungen insbesondere auf die Evaluierung genetischer Ressourcen, um geeignete Resistenzdonoren für die genannten Krankheiten in Wildarten und Kultursorten zu finden. Aus den Selektionsarbeiten bei Erdbeere sind seit 1992 drei Zuchtklone hervorgegangen, die zum Sortenschutz angemeldet worden sind: 'Fraroma' (Pill 1), 'Frabella' (Pill 16) und 'Frasanta' (Pill 11).

Als Ergebnis der züchterischen Arbeiten bei Himbeere, die in den letzten Jahren in Richtung einer Selektion herbsttragender Sorten betrieben worden ist, wurde im Jahr 2000 für zwei Neuzüchtungen der

Sortenschutzantrag beim Bundessortenamt gestellt: 'Saxa Rekord' (C1/64) und 'Saxa Bliss' (C1/16).

Im Rahmen der **Arbeitsgruppe Züchtungsforschung** werden molekularbiologische, bio- und gentechnologische Methoden entwickelt, die der effizienteren Gestaltung des Zuchtprozesses und der Entwicklung von Ausgangsmaterial für die Neuzüchtung dienen. Hierzu gehören die Entwicklung von Selektionsmethoden für obstbaulich relevante Werteeigenschaften, wie Resistenz, Fruchtqualität u. a., die Analyse qualitätsbestimmender Inhaltsstoffe in Früchten von Zuchtmaterial, die Identifizierung molekularer Marker für Gene, die für wertbestimmende Merkmale codieren, und die Lokalisierung dieser Marker auf den einzelnen Chromosomen. Die Arbeiten zur markergestützten Selektion richten sich beim Apfel besonders auf die Resistenz gegenüber dem Erreger des Apfelschorfs, *Venturia inaequalis*. In den bisher selektierten schorffresistenten Apfelsorten beruht die Resistenz hauptsächlich auf dem Vf-Gen, welches aus *Malus x floribunda* 821 stammt. Durch das Auftreten von Schorffressen mit Virulenz gegenüber der Vf-Resistenz ist es deshalb notwendig, neue Resistenzgene in Kulturapfelsorten durch Kreuzung einzubringen, um den natürlichen Schutz gegen diese pilzlichen Pathogene zu unterstützen. Die Anwendung von *In-vitro*-Techniken zur Erweiterung der genetischen Variabilität im züchterisch nutzbaren Ausgangsmaterial spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren ist es gelungen, homozygote, reinerbige Linien beim Apfel durch Regeneration von Pflanzen aus haploiden männlichen und weiblichen Geschlechtszellen zu entwickeln, die von großem Wert für die Einbindung in den konventionellen Zuchtprozess sind. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich insgesamt 33 homozygote Linien von 8 Donorgenotypen als veredelte Bäume im Versuchsfeld des Institutes zur weiteren obstbaulichen Charakterisierung. Die *In-vitro*-Arbeiten mit Protoplasten (zellwandlosen Zellen) waren auf die Herstellung von somatischen Hybriden über Protoplastenfusion und die Übertragung nackter Fremd-DNA in Protoplasten zur Regeneration transgener Pflanzen gerichtet. Es gelang bei Apfel und auch bei Kirsche die methodischen Grundlagen zu legen. Pflanzen konnten bei einer Reihe von Genotypen regeneriert werden. Dieses Material befindet sich gegenwärtig im Zuchtgarten für eine weitere züchterische Evaluierung. Methodisch ist es heute mög-

lich, Pflanzen aus *in-vitro*-kultivierten Zellen, Geweben und Organen bei Obst zu gewinnen. Im züchterischen Sinne ist es notwendig, dieses regenerierte Ausgangsmaterial möglichst frühzeitig bezüglich Merkmalsausprägung zu charakterisieren. Dafür wurden *In-vitro*-Selektionsverfahren für die wichtigsten Pathogene beim Apfel entwickelt: *Podosphaera leucotricha*, *Venturia inaequalis*, *Erwinia amylovora*.

Am Institut werden auch Arbeiten zur gentechnischen Veränderung von Obstsorten durch Übertragung von züchterisch relevanten Genen und zur Risikobewertung und zum Monitoring bei gentechnisch veränderten Obstgehölzen durchgeführt. Diese Arbeiten konzentrieren sich auf Apfelsorten und –unterlagen, die für den kommerziellen Obstbau von Interesse sind und sich durch eine stabile, hohe Ertragsleistung sowie ausgezeichnete Fruchtqualitäten auszeichnen. Der Transfer von Genen wird mittels *Agrobacterium tumefaciens* durchgeführt. Aus den experimentellen Arbeiten gingen inzwischen über 250 transgene Linien hervor, die nunmehr aus unterschiedlichen Gesichtspunkten heraus geprüft werden. Im Mittelpunkt stand die Verbesserung der Feuerbrandresistenz. Die Verifizierung der Integration und Expression von Fremdgensequenzen erfolgt mit molekularbiologischen Methoden. Vor der Überführung der transgenen Pflanzen in das Gewächshaus werden die Pflanzen mittels künstlicher Infektion *in vitro* auf Anfälligkeit gegenüber dem Feuerbranderreger untersucht. Während der Gewächshauskultur erfolgt ein Resistenzscreening der Pflanzen durch künstliche Infektion mit den Pathogenen. Die Untersuchungen auf diesem Forschungsgebiet erstrecken sich auch auf die Evaluierung der Stabilität in der Ausprägung von Merkmalen an transgenen Gehölzen und auf die Verhinderung des vertikalen Gentransfers auf nicht-transgene Pflanzen. Diese Arbeiten werden im Rahmen der Sicherheitsforschung bei gentechnisch veränderten mehrjährigen Gehölzen durchgeführt.

Direktorin und Professorin Dr. habil Viola Hanke, Institutsleiterin

## **Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben - Genbank Obst Dresden-Pillnitz**

Intensive Pflanzenproduktion mit hochentwickelten Sorten macht die Agrarökosysteme anfälliger gegenüber Krankheiten, Schädlingen und Unkräutern, was wiederum die Notwendigkeit von – meist chemischen – Regulierungsmaßnahmen nach sich zieht. Eine Möglichkeit, diesen Problemen bzw. Gefahren entgegenzuwirken, ist die stärkere Nutzung der vorhandenen Biodiversität, und zwar im Anbau direkt und indirekt in der Pflanzenzüchtung. Obstzüchtung wie jede Art von Pflanzenzüchtung beruhen auf der Erzeugung genetischer Variabilität mit anschließender Selektion geeigneter Genotypen. Die gesamte landwirtschaftliche und gärtnerische Produktion hängt somit direkt von den verfügbaren genetischen Ressourcen als Grundlage zur Sortenzüchtung ab. Da es allein durch die Produzenten von Nahrungsgütern nicht möglich ist, die Arten- und Sortenvielfalt für spätere Generationen zu erhalten, müssen weltweit Genbanken mit staatlicher Unterstützung die Sammlung und Erhaltung von Kulturpflanzen und deren verwandte Wildarten übernehmen. Genbanken sind damit zu unverzichtbaren Einrichtungen für die Sicherung des pflanzenbaulichen bzw. züchterischen Fortschritts geworden.

Die Kulturpflanzensammlung des IPK Gatersleben weist mit 2.100 Arten aus 600 Gattungen eine für *Ex-situ*-Genbanken (*ex situ* = Erhaltung außerhalb des natürlichen Standortes) überdurchschnittliche Vielfalt auf. Die einzelnen Sortimente umfassen zum gegenwärtigen Zeitpunkt mehr als 102.000 Muster, darunter auch die 3250 Muster an Obstsorten, -zuchtstämmen und -wildarten der Genbank Obst Dresden-Pillnitz. Diese wurde 1992 als Außenstelle des IPK gegründet. Sie ist hervorgegangen aus Teilen der ehemaligen Abteilung Züchtung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz.

Die Genbank Obst hat die Aufgabe, genetische Ressourcen von Kern-, Stein-, Beeren- und Wildobst zu erhalten, zu bewerten und züchterischen, landschaftsgestaltenden, pomologischen, taxonomischen und phytopathologischen Aufgabenstellungen zuzuarbeiten. Sie ist dem internationalen Genfonds, organisiert über das IPGRI in Rom, angeschlossen. Neben landeskulturellen und pomologischen Aufgaben

bei der Bewahrung alter deutscher Sorten und heimischer Wildobstsorten dienen die Genbankbestände vor allem als Grundlage und Ausgangsmaterial für die Obstzüchtung. Besondere Bedeutung kommt dabei in heutiger Zeit dem Auffinden und der Erhaltung von Sorten zu, die bestimmte Resistenzen tragen. Insbesondere wird u.a. gearbeitet an Problemen der Schorf-, Mehltau- und Feuerbrandresistenz bei Apfel und Birne, an der Auffindung von Resistenzträgern für Valsa- und Rindenbrandresistenz bei Süßkirsche, für Scharkaresistenz bei Pflaume, für Moniliaresistenz bei Sauerkirsche und für Mehltau- und Botrytisresistenz bei Erdbeere, um nur einiges zu nennen. Wesentliche Ergebnisse zum Resistenzverhalten von Sorten konnten erzielt werden, nachdem zeitweilig auf Pflanzenschutzmaßnahmen gänzlich verzichtet worden ist.



Ergebnis der Prüfung resistenter Apfelsorten ein Jahr ohne Fungizidanwendung ( Foto M.Fischer)

Ergebnisse kontinuierlicher Evaluierungen sind letztlich direkt in die Züchtungsarbeiten eingeflossen. Daraus sind die bekannten Pi- und Re-Sorten bei Apfel mit ihren zum Teil weltweit einmaligen komplexen Resistenzeigenschaften, die ‚Edelsteinsorten‘ bei Sauerkirschen mit guter Widerstandsfähigkeit gegen Monilia, die Na-Süßkirschen, zuletzt eine Reihe neuer Birnensorten u.a. hervorgegangen.

Der Gesamtbestand der Pillnitzer Genbank Obst belief sich am 31.12.2001 auf 3250 Muster, darunter 1100 Apfelsorten, 240 Süßkirschensorten, 100 Sauerkirschensorten, 180 Pflaumensorten, 150 Birnensorten, 320 Erdbeersorten, 425 Apfelwildarten und -varietäten, 175 *Fragaria*-(Erdbeer)Wildarten, 80 *Prunus*arten und Arthybriden, 25 Sanddornsorten und andere. Die Apfel- und Erdbeer-Wildarten-Kollektionen sind die größten geschlossenen Sammlungen dieser Art in Europa und werden als solche auch international rege genutzt. 850 der in der Genbank Obst vorhandenen Akzessionen sind in Deutschland nur hier vorhanden, es sind also ‚Unikate‘.

Weiterhin begleiten wir Projekte von Sortensammlungen auf regionaler Ebene, Streuobstprojekte und ähnliche Vorhaben. Es konnten bereits von mehreren Standorten als echt erkannte einheimische Wildobstarten (Holzapfel, *Malus sylvestris*, und Holzbirne, *Pyrus pyraster*) gesammelt und in die Pillnitzer Sortimente aufgenommen werden. Sie dienen heute als Ausgangsmaterial zur Aufpflanzung forstlicher Samenspenderanlagen zur Wiedereinbringung einheimischer Obstarten in Aufforstungen. Eine Erfassung solitärer, schützenswerter uralter Obstgehölze in Nord- und Ostdeutschland wird als Unterstützung bestimmter Naturschutz- und landespflegerischer Aktivitäten betrieben.



Werbung für genetische Vielfalt in zahlreichen Ausstellungen ( Foto M.Fischer)

Die Genbank Obst ist als eines der wenigen ausländischen Institute involviert in die Aufarbeitung von Apfelmateriale, das von der Cornell-Universität, Geneva / USA von Sammelexpeditionen 1993 bis 97 aus den natürlichen Apfelwäldern Kasachstans mitgebracht wurde. Es wird erwartet, daß sich darunter wertvolles Ausgangsmaterial für eine weitere züchterische Nutzung bezüglich Resistenz- und Qualitätseigenschaften befindet. Entsprechende Prüfungen sind angelegt. Gleichem Ziel dienten eigene Sammelreisen in die Genzentren von *Malus* in China und im Nordkaukasus, von wo wertvolles Material zur weiteren Bewertung mitgebracht werden konnte. Wir leisten damit auch einen Beitrag zur globalen Erhaltung der genetischen Vielfalt von Apfel (*Malus*).

Die Genbank Obst ist maßgeblich an der Erstellung europäischer Datenbanken für Kernobst, Steinobst und Erdbeere beteiligt und führt das Bundes-Obstarten-Sortenverzeichnis, welches alle Obstsorten in Bundes- und Landesinstituten sowie von einigen nichtstaatlichen Organisationen enthält. Zur Zeit (4. Auflage: 2000) sind darin über 17.000 Nachweise von 5.700 Obstsorten aus 45 Obstarten enthalten, darunter von 2.700 Apfelsorten, 830 Birnen- und 430 Süßkirschsorten, die in Deutschland vorkommen. Damit dürfte die genetische Vielfalt bei Obst für längere Zeit in Deutschland gesichert sein. Eine wichtige Aufgabe ist es, diesen erfreulichen Zustand zu erhalten und zu befördern. Die Daten sind über das Internet abrufbar.



**Internationale Tagung der Malus/Pyrus Arbeitsgruppe im Mai 2002 in Pillnitz im Rahmen des EC/PGR-Programms zur Koordinierung der Erhaltung pflanzen-genetischer Ressourcen in Europa ( Foto M.Fischer)**

In zahlreichen Publikationen und Vorträgen, Sortenausstellungen und bei Führungen konnte die genetische Vielfalt und deren Wert für zukünftige Generationen demonstriert werden. Mit einem umfangreichen Reiserdienst wird ein Beitrag vor allem zur Erhaltung alter und selten gewordener Obstsorten geleistet.

Das Aufgabengebiet der Genbank Obst ist also sehr umfangreich und vielseitig. Und was für die gesamte Arbeit sehr wichtige ist: die Genbank Obst ist kein Museum nur für alte und uralte Sorten - diese sind natürlich vorhanden und werden gepflegt und gehegt – die Mitarbeiter sind eingebunden in zahlreiche Forschungsaufgaben rund um das Obst und sind damit Partner für viele, nicht nur in Pillnitz und Umgebung ansässige nationale und internationale Einrichtungen.

Die Arbeitsgruppe 'Genbank Obst' wird zum Jahresende 2002 aufgelöst. Alle Bestände und die Aufgaben werden künftig vom Institut für Obstzüchtung der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in Dresden-Pillnitz wahrgenommen.

Prof. Dr. Manfred Fischer, Leiter der Genbank Obst Dresden-Pillnitz

# Zeittafel

## zur Geschichte der gartenbaulichen Lehre und Forschung in Dresden-Pillnitz

- |         |   |
|---------|---|
| 1888    | Denkschrift zur Gründung einer höheren Gartenbau-<br>schule in Dresden  |
| 1892    | Gründung der „Gartenbauschule des Gartenbauverban-<br>des für das Königreich Sachsen“ in Dresden Striesen,<br>Hessestraße   |
| 1907    | Verlegung der Schule nach Dresden Laubegast, zu-<br>gleich Erweiterung und Einführung der Obergärtnerprü-<br>fung, Einrichtung eines Pensionates  |
| 1913-15 | Errichtung der königlichen Hofgärtnerei in Pillnitz:<br>1 ha Gewächshausfläche (40 Gewächshäuser) und<br>9 ha Freilandfläche mit großer Frühbeetkastenanlage  |
| 1918    | Umwandlung der Hofgärtnerei in "Staatliche Versuchs-<br>und Beispielsgärtnerei" zu Pillnitz<br>1. Direktor ab 1922: Gartenbaudirektor Alexander<br>Steffen  |
| 1919    | Denkschrift zur Begründung des Standortes Pillnitz für<br>die „Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau“  |
| 1920-22 | Verlegung der höheren gärtnerischen Ausbildung nach<br>Pillnitz,<br>Unterricht in Gebäuden der „Staatlichen Versuchs- und<br>Beispielsgärtnerei“ und des Schlosses, zugleich Aus-<br>und Umbau des Marstalles und anderer Nebengebäude<br>zu Schulgebäuden und zu Wohnheimplätzen |

- 1922 Gründung der „Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau“ in Pillnitz an der Elbe  
2-jährige Ausbildung zum „Staatlich geprüften Gartenbautechniker“, nach 3-jähriger Praxis 2. staatliche Prüfung zum „Staatlich geprüften Gartenbauinspektor“ möglich, auch Ausbildung zum „Staatlich geprüften Gartenbaulehrer“ und Durchführung verschiedener Lehrgänge  
1. Direktor: Ökonomierat Prof. Dr. Otto Schindler
- 1939 Vereinigung der Lehranstalt mit der „Versuchs- und Beispielsgärtnerei“ zur „Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau und höhere Gartenbauschule“ Pillnitz an der Elbe, Leitung: Prof. Dr. Reinhold
- 1942 Schließung der Gartenbauschule infolge des Krieges, nur noch Forschungsaufgaben
- 1945 Zerstörung einiger Gebäude durch den Luftangriff
- 1945 Denkschrift nach Beendigung des Krieges zur Neugestaltung der „Versuchs- und Forschungsanstalt und höheren Fachschule für Gartenbau und Gartengestaltung zu Pillnitz“
- 1946 Wiederaufnahme von Lehrgängen und der Techniker Ausbildung
- 1950 Verlängerung der Ausbildung auf 3 Jahre  
Neuer Titel: „Gartenbauingenieur“, erstmals 1953 verliehen  
Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau  
Dresden-Pillnitz
- 1951 Organisatorische Trennung der Forschungsanstalt von der Fachschule und Gründung des Institutes für Gartenbau und der Fachschule für Gartenbau

- 1952 Das Institut für Gartenbau wird der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR als "Institut für Gartenbau Dresden-Pillnitz der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften" zugeordnet  
Direktor von 1956-1974: Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Friedrich
- 1953 Vereinigung der „Fachschule für Gartenbau“ mit der 1952 in Pillnitz gegründeten Fachschule für Landwirtschaft zur „Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau“ Dresden-Pillnitz
- 1955 Einweihung des Schulneubaues an der Söbrigener Straße mit Wohnheim und Mensa
- 1960 Einführung eines vierjährigen Fernstudiums neben dem dreijährigen Direktstudium zum Gartenbauingenieur
- 1962 Ausgliederung der Abteilung Gemüsebau aus dem Institut  
Umbenennung in: "Institut für Obst- und Zierpflanzenbau Dresden-Pillnitz der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften"
- 1963 Auflösung der „Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau“ in Pillnitz, weil in den Gebäuden ein "Institut für Landwirtschaft der SED" eingerichtet wurde  
Aus der Abteilung Gartenbau der Fachschule wird die „Fachschule für Gartenbau Dresden, Sitz Bannewitz“ im Schloß Nöthnitz am Südrand von Dresden gebildet
- 1965 Ausgliederung der Abteilung Zierpflanzenbau aus dem Institut  
Umbenennung in: "Institut für Obstbau Dresden-Pillnitz der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften Dresden-Pillnitz"

- 1970 Zuordnung der Abteilung Obstzüchtung des Instituts für Acker- und Pflanzenbau Müncheberg an das Institut für Obstbau  
Umbenennung in: Institut für Obstforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR
- 1971 Spezialisierung zur „Ingenieurschule für Zierpflanzenwirtschaft“ Bannewitz
- Ausbildung von Gartenbauingenieuren im Direkt- und Fernstudium
  - Ausbildung von Blumenbindemeistern
  - Ausbildung von Gärtnermeistern
  - Weiterbildungslehrgänge
- 1989 November Denkschrift zur Begründung der Rückkehr der Fachschule an ihren traditionsreichen Ausgangsort in Dresden-Pillnitz
- 1990 Auflösung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, Zuordnung des Instituts für Obstforschung zum Freistaat Sachsen  
Beendigung der Tätigkeit des Instituts auf der Grundlage des Einigungsvertrages zum 31.12.1991
- 1990 Rückkehr der Fachschule in die Schulgebäude an der Söbrigener Straße und am Pillnitzer Platz, zunächst mit Fernstudien- und Meisterlehrgängen sowie Sonderveranstaltungen
- 1990 "1. Pillnitzer Gärtnertage“ auf dem Gelände und im Gebäude der Schule in der Söbrigener Straße
- 1990 Einzug des Direktstudiums in die Gebäude in Pillnitz, Umbenennung in: „Ingenieurschule für Gartenbau und Landwirtschaft“  
Beginn der zweijährigen Techniker Ausbildung und der einjährigen Fachschule zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung

- 1990 Gründung des "Deutschen Institutes für Floristik" für die bundesweite Aus-, Fort- und Weiterbildung im floristischen Bereich als Verein, dessen Mitglieder die Landesverbände der Floristen sind
- 1991 Gründung der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, 1. Präsident Herr Gülde
- 1991 Juli, erste Gärtnermeisterprüfungen nach bundesdeutschem Recht durch die zuständige Stelle, dem Regierungspräsidium in Dresden-Pillnitz
- 1991/92 Einbau moderner Lagerzellen in das Lagerhaus im Versuchsfeld
- 1991 Neugründung des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.
- 1992 Folgende neugegründete Einrichtungen nehmen die Arbeit auf:
- Institut für Gartenbau mit Lehranstalt Dresden-Pillnitz als Teil der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
  - Institut für Obstzüchtung Dresden-Pillnitz der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ)
  - Außenstelle Pillnitz im Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft Braunschweig
  - Genbank Obst im Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben
- 1992 Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre gärtnerische Ausbildung in Dresden - 70 Jahre gärtnerische Forschung und Lehre in Pillnitz“
- 1992 Beginn der Überbetrieblichen Ausbildung am Standort Pillnitz für den Beruf Gärtner in den 7 Fachrichtungen im Freistaat Sachsen

- 1993 Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden eröffnet den Fachbereich Pillnitz mit den Studiengängen Landespflege, Gartenbau und Landwirtschaft. Damit werden wieder Gartenbauingenieure ausgebildet.
- 1993 Umbau des Gebäudes II in der Söbrigener Str. 3a, Gewinnung neuer Unterrichtsräume und des Zeichensaales sowie von Arbeitsplätzen für das Referat Landespflege
- 1993 Vereinigung des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer mit dem in den Jahren der Spaltung Deutschlands in der Bundesrepublik weiter existierenden Freundeskreis ehemaliger Dresden-Pillnitzer
- 1995 Offizielle Errichtung der einjährigen Fachschule für Gartenbau und der zweijährigen Fachschule für Technik durch das Sächsische Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten  
Träger ist die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
- 1995 Gründung der „Sächsischen Gartenakademie“ im Fachbereich Gartenbau und Landespflege mit Lehranstalt Dresden-Pillnitz mit Sitz im Gebäude der Lehranstalt im Beisein von Herrn Staatsminister Dr. Jähnichen
- 1995 Einweihung der neuen Räume des Deutschen Instituts für Floristik im ehemaligen „Gustavheim“ in Dresden-Niederpoyritz
- 1996 Übergabe der ehemaligen Speise- und Umkleideräume der Lehr- und Beispielsgärtnerei nach der Grundinstandsetzung an den Fachbereich Gartenbau und Landespflege der LfL als Prüfstelle für Qualitätswein
- 1996 Grundsteinlegung für die Lehr- und Übungsgewächshäuser auf dem Gelände der ehemaligen Versuchs- und Beispielsgärtnerei durch den Staatsminister für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, Herrn Dr. Jähnichen

- 1996 Durch das Rahmenkonzept für die Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 12.6.1996 wird der Erhalt des Instituts für Obstzüchtung der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen am Standort Pillnitz festgeschrieben.
- 1997 Beginn der Um- und Neubauarbeiten an den Gebäuden "Pillnitzer Platz 1" für die Nutzung durch den Fachbereich Landbau/Landespflege der HTW Dresden (April)
- 1997 17.Juni 1997. Unterzeichnung einer Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Freistaat Sachsen und der Bundesrepublik Deutschland über die Aufrechterhaltung des Instituts für Obstzüchtung am Standort Dresden-Pillnitz. Der Freistaat verpflichtet sich u.a. zum Herrichten des Laborgebäudes.
- 1997 Festveranstaltung „75 Jahre gärtnerische Fortbildung und Versuchstätigkeit für Gartenbau in Dresden-Pillnitz“ in der Aula der Fachschule
- 1997 Einweihung der neuen Lehr- und Übungsgewächshäuser für die Überbetriebliche Ausbildung durch die Präsidentin der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Frau Prof. Dr. Irene Schneider-Böttcher
- 1997 Einweihung der Bibliothek der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Hochschule für Technik und Wirtschaft im Kammergut Pillnitz mit über 60.000 Fachbüchern und Zeitschriften. Die Schulbibliothek wird als Bestandteil dieser Bibliothek übernommen. Grundsanierung des Wohnheims der Fachschulen
- 1998 Sprengung des 60 m hohen Schornsteins am Kohleheizhaus und folgender Abriss des Kohleheizhauses (1999)
- 1998 Einweihung des Seminar- und Hörsaalgebäudes "Pillnitzer Platz 1" am 12.11.1998. Umzug des Fachbereiches Landbau/Landespflege der HTW Dresden an den Pillnitzer Platz

- 1998/99 Sanierung und Renovierung des Schulgebäudes, Söbri-  
gener Straße 3a
- 1999 Eröffnung der Jahrestagung der Deutschen Gartenbau-  
wissenschaftlichen Gesellschaft an der HTW am 3.3.99  
durch Ministerpräsident Prof. Dr. Kurt Biedenkopf
- 1999 Frühjahr. Beginn der Baumaßnahmen am Laborge-  
bäude des Instituts für Obstzüchtung der BAZ, Pillnitzer  
Platz 3a, finanziert durch den Freistaat Sachsen
- 1999 Beginn der umfangreichen Bauarbeiten am Steffenbau  
zur Nutzung durch die Überbetriebliche Ausbildung für  
den Beruf Gärtner
- 1999 Pillnitzer Cyclamenschau in der Orangerie im Schloss-  
park Dresden-Pillnitz (Trägerschaft Verband ehemaliger  
Dresden-Pillnitzer e.V.) Anknüpfend an die über  
50jährigen Erfahrungen (Laubegast) in Pillnitz werden  
neue Sorten vorgestellt
- 2000 Abschluss der Sanierungsarbeiten am Mitschurinbau  
des Fachbereiches Landbau/Landespflege der HTW
- 2000 Richtfest für die Versuchsgärtnerei des Fachbereiches  
Gartenbau und Landespflege der LfL und des  
Fachbereiches Landbau/Landespflege der HTW  
(Lohmener Straße) in Anwesenheit von Herrn  
Staatsminister Steffen Flath
- 2000 Offizielle Inbetriebnahme des Laborgebäudes des  
Instituts für Obstzüchtung der BAZ nach umfangreichen  
Sanierungs- und Umbaumaßnahmen am 13.7.2000  
durch den Leiter der Bundesanstalt, Herrn Dir. und Prof.  
Dr. Neumann
- 2000 Beginn der Baumaßnahmen für die Versuchsgewächs-  
hausanlage, einschließlich Funktionsgebäude, des  
Instituts für Obstzüchtung der BAZ auf dem Gelände der  
ehemaligen Königlichen Hofgärtnerei, finanziert durch  
den Bund

- 2000 Beschluss der Mitgliederversammlung des Deutschen Instituts für Floristik e.V. zu dessen Auflösung
- 2001 Inbetriebnahme der Versuchsgärtnerei der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft
- 2001 Feierliche Einweihung des sanierten Steffenbaus am 08.08.2002 in Gegenwart des Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft, Herrn Steffen Flath, und des parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Herrn Dr. Thalheim
- 2001 Inbetriebnahme der Aula als Informationszentrum für die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft am 27.09.2001 anlässlich des Fachkolloquiums zum 10jährigen Bestehen der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft
- 2001 Zum Ende des Jahres wird der Gewächshauskomplex des Instituts für Obstzüchtung der BAZ in Betrieb genommen, zunächst das Funktionsgebäude. Etwas später werden die Gewächshausanlage als Kabinengewächshaus mit einer Gesamtnutzfläche von 1.548 m<sup>2</sup> und einer individuellen, automatisch gesteuerten Kulturführung in jeder Kabine sowie der Außenbereich mit Freilandkulturflächen fertig gestellt.
- 2002 Abschluss der Umbauarbeiten an der "Alten Schmiede" am Pillnitzer Platz. Nutzung als Modellwerkstatt und GaLaBau-Werkstatt durch den Fachbereich Landbau/Landespflege der HTW Dresden (September)
- 2003 Zum 1.1.2003 erfolgt auf Beschluss der Bundesministerien die Integration der Aufgaben der Genbank Obst des IPK zur Sammlung, Erhaltung und Evaluierung obstgenetischer Ressourcen in das Forschungsprogramm des Instituts für Obstzüchtung der BAZ.

## In Dresden-Pillnitz ansässige gärtnerische Einrichtungen und Vereine

Name und Anschrift	verantw. Leiter	Telefon/Fax Vorwahl Dresden 0351
Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Böckstiegelstr. 1 <b>01326 Dresden</b>	Präsidentin Frau Prof. Dr. Irene Schneider- Böttcher	2612-100/ 2612-151
Fachbereich Gartenbau und Landespflege Söbrigener Str. 3a <b>01326 Dresden</b>	Herr Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Fachbereichsleiter	2612-414/ 2612-489
Fachschiule für Gartenbau/ Fachschiule für Technik Söbrigener Str. 3a <b>01326 Dresden</b>	Herr Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Schulleiter	2612-414/ 2612-489
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) Fachbereich Dresden- Pillnitz Pillnitzer Platz 1 <b>01326 Dresden</b>	Herr Prof. Dr. habil Wolfgang Lentz, Dekan	4622761

Bundesanstalt für Züchtungs- forschung an Kulturpflanzen, Institut für Obstzüchtung Dresden-Pillnitz Pillnitzer Platz 2 <b>01326 Dresden</b>	Frau Direktorin und Prof. Dr. habil. Viola Hanke, Institutsleiterin	2616-240/ 2616-213
Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e. V. Söbrigener Str. 3a <b>01326 Dresden</b>	Vorsitzender :Herr Holger Schöne Geschäftsführer: Herr Dr. Bernd Stelzer	2612-415/ 2612-489
Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben Genbank Obst Bergweg 23 <b>01326 Dresden</b>	Herr Prof. Dr. sc. Manfred Fischer	2615-010/ 2615-011
Absolventenverband Pillnitzer Landwirte – AVPL. e.V. Pillnitzer Platz 2 01326 Dresden	1. Vorsitzender und Geschäftsführer: Herr Thoralf Münch	4623578 / 4622167



Gebäude der HTW Dresden mit Blick auf Weinberg und Weinbergskirche (Bär LfL)



Bild vom Schulgebäude der höheren Lehranstalt von vermutlich 1920. ( Wild HTW)



In-Vitro-Kulturen bei Apfel (Wild HTW)



Erhaltung der genetischen Ressourcen bei Erdbeeren



Versuchsfeld mit Demofläche für Sichtung Beet - u. Balkonpflanzen (Bär LfL)



Blick in die neuen Versuchsgewächshäuser



Blick auf die neue Gewächshausanlage an historischer Stelle mit Steffenbau als Sitz der Überbetrieblichen Ausbildung für den Beruf Gärtner im Freistaat Sachsen



Blick auf den rekonstruierten Steffenbau

Titelbild Luftaufnahme: Wild (HTW)